

Lieber Herr Pfarrer:

Während Sie in Aarau predigen, will ich Ihnen auf die Entdeckung Ihrer tiefen Predigt antworten. Sie verdienen zunächst eine Anerkennung für die gewisse in natürlichen Art Ihrer Predigten, wenn das nicht eine Sache wäre, für die Sie Gott nicht genug dankbar können. Jedes mal wenn ich etwas von Ihnen lese, freue ich mich darüber in ganz neuen Hoffnungen darauf für die Zukunft.

Aber gerade deshalb erläutere Sie mir vielleicht, können Sie sagen, wie sehr ich die ganze Predigt als solche bedauere. Sie werden mich wohl verstehen. Selbstverständlich haben Sie recht in allem mit mir wahr, was Sie sagen: die Jesuisten, nicht nur Ihre voll fähigen Propheten. Sie will Pfarrer, die das Bestehen nicht festigen. Und das ist natürlich, sie equalisieren

Inner des Wortes: ist ein Folge der vererbten Natur, die nicht
eben eine andere Natur ist in. Gemäß dieser Andersheit
nicht aufzuheben müßte. Diese Erkenntnis ist der erste Voraus-
setzung für jeden Prediger, nicht zu sein, damit er weiß,
woran er ist. Die zweite Voraussetzung aber ist die weitere
Erkenntnis, daß hinter der vererbten Seele, dem vernunft-
schwachen Prinzip, die eigentliche Seele schlummert in. Macht auf
die Erkenntnis. Ich sage auch drittens: Macht. Wir dürfen dem
Mittler nicht durch nichts vernünftigen lassen. Ob der Mensch
schon aus der grassierenden Teufelei hervorgeht, selbst, je-
mein, verklärterweise, falsch und: eine Seele kann gleichwohl
darauf, daß wir uns nicht auf dem Concept bewegen lassen
in. Drei bleiben unserer Helferinnen. - Gut, sondern Sie
sagen; ein wenig anders. Mein Predigt basiert auf diesen
Voraussetzungen. Gewiss, theoretisch; aber dadurch, daß sie
gehalten werden, hat sie in Wirklichkeit mit dem Voraussetzen
verleitet. Hätten Sie diese Predigt für mich niedergeschrieben
zu Hause in Gegenwart eines Kollegen Meines, sie könnten ein
Seyer sein. Aber wir haben Sie zu der Gemeinde zu
gesprochen. Haben damit den falschen Geist festge-
nagelt. Glauben Sie mir wenig, die Gemeinde nicht im Grunde
nicht, daß Sie nicht haben mit dem, was Sie wollen? Das

weils sogar Herrn Kricheldorf. Aber zu verstehen ist nicht, zu
leben in einer anderen Welt, nicht in der Welt des Vaters. Hier,
des Mannes Aufgabe ist aber, der Welt des Vaters verhaft zu
Zielbewusst zu verfahren u. gar nicht dergleichen zu tun,
als ob die Gemeinde etwas anderes wolle. Wenn man
das, die Gemeinde mitnimmt. Manu Sie festsetzt: hat
er mit einem Volke polittisiert über die Messias Hoff-
nung? Worin seinen Fingern hat er gesagt: Hier steht unter
was göttlich, mit was menschlich ist. Er hat stillschweigend
die falsche Erlösungshoffnung mit dem neuen Geist der
orthodoxen Erlösung erfüllt u. getan, als ob das so sein würde.
Wenn Sie aber die Gemeinde in der Welt, wie Sie es in Ihrer
Predigt hier als die Aussen herstellen u. das Entzücken oder
so stark formellieren, so machen Sie es den Leuten ganz
unmöglich, zu Ihnen zu kommen. Dann ist der Krieg er-
klärt: wie weil, wie Gottes verk. Und dann ist der Boden
des Gottesreiches ohne weiteres verlassen. Denn - u. das werden
die Leute sehr fern herauf fuhlen (denn das geht kann
auf die Erlösung); dass dieser Kriegszustand nicht göttliches
an sich hat, sondern nur menschlich. Denn göttlich ist
es, die Feinde der Welt an sich zu nehmen u. zu heilen,
das Leid zu heilen, nicht es auszusagen dem Menschen mit

Gemut zu rufen. Ich will gar nicht davon reden, dass Sie auf diese Weise nicht als Thesen lebt was sich selber als dem Propheten hinstellen müssten, während dem wir ja gar keine Propheten, sondern einfachste Evangelisten sind, auf dem apostolischen Grund, weil in Jesus die Prophetie niederkam und Sie auch gefunden hat. Und auch davon will ich nicht reden, dass Sie sich^{so} für nichts mehr mit anderen Parteien verfeinden u. eine Verkörperung enthalten, auf die Sie zu arbeiten mehr unsere Aufgabe ist.

Ich bitte Sie, diese Reden auszuwählen als das, was Sie wollen: ein Freiheitsrat u. zwar von einem Gelehrten, der ökonomische Gelehrten werden soll u. der dadurch die besten Fäden durch Sie machen hatte. Es ist für uns ein Verhängnis, dass wir durch Sie, einem Geist der Gewalttätigkeit so offen stehen. Ihre Bewegung ist uns widerwärtig ist unsere vornehmste Aufgabe, durch die wir leben werden zu den Worten, die dann erst die wirkliche Kraft haben.

Ihre herzlich gegn.
von Ihnen

V. Baden, Pf.